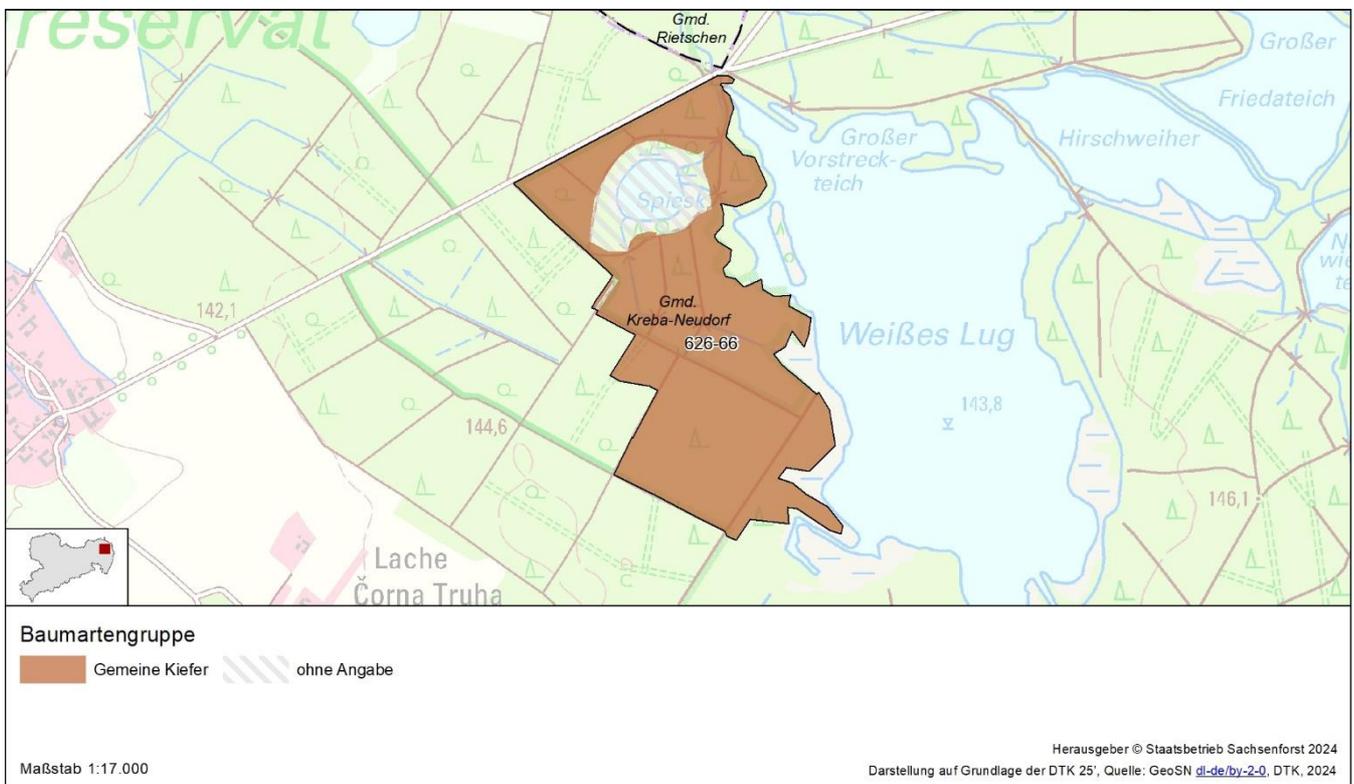


Spiesk

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10) im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis:	Görlitz
Forstbezirk:	BR Oberlausitzer Heide- u. Teichlandschaft
Naturraum:	Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet
Flächengröße:	37,3 ha
Höhenlage:	142 - 146m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Görlitz nordöstlich von Kreba-Neudorf in der Krebaer Heide westlich des Teichs Weißes Lug. Er ist Teil des Naturraums Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. Die Fläche ist Landeswald und wird durch das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft verwaltet. Der Komplex hat die Nummer 626-66.

Kern der NWE10-Fläche stellt das knapp 5 ha große namensgebenden Heidemoor Spiesk dar. Es befindet sich nordwestlich des Teiches Weißes Lug. Die Fläche liegt vollständig im Naturschutzgebiet Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Die nördlichen zwei Drittel des Komplexes sind seit 1994 als Kernzone des Biosphärenreservats ausgewiesen.

Der geologische Untergrund wird von periglazialen fluvialen Schotter bestimmt (Lockergestein). Das Gebiet ist im wesentlichen durch Gleye geprägt. Im Bereich des Heidemoores treten Böden aus Mudden und Torfen auf.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 1: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Biosphärenreservat (BR)	Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	37,3	100
Naturschutzgebiet (NSG)	Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	37,3	100
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	37,3	100
Vogelschutzgebiet (SPA)	Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	37,3	100

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Der Bestand wird insgesamt von Gemeiner Kiefer dominiert, der im Süden und Norden deutlich aufgelockert ist, in den mittleren Bereichen jedoch teilweise auch dichter. Mehrere, kleinere Blößen (östlicher Rand, südlich, westlicher Rand) sind zu verzeichnen. Insbesondere der südwestliche Bestand weist eine deutliche Durchmischung mit Stieleiche auf (einzelbaum- bis horstweise). Im Unterstand finden sich hier Gemeine Fichte, Rotbuche und Stieleiche. Im mittleren, teilweise etwas dichterem Bereich ist als Mischbaumart die Gemeine Birke vertreten zusammen mit der gesellschaftsfremden Weymouthskiefer und anderen gesellschaftsfremden Kiefernarten. Am südlichen Rand des namensgebenden Heidemoores Spiesk ist ein

kleines Gebiet mit Waldkiefern-Moorwäldern zu finden. In den Kiefernbeständen nördlich des Heidemoors Spiesk ist als Mischbaumart vor allem Gemeine Fichte vertreten. Der Unterstand ist hier zumeist mit Stieleiche und Rotbuche ausgebildet.

Tab. 2: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Gemeine Kiefer	18,9	13,5			32,4
Ohne Angabe					5
Summe	18,9	13,5	0	0	37,4

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 3: Pflanzen- und Tierwelt (Auswahl)

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Utricularia intermedia</i>	Mittlerer Wasserschlauch	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Eleocharis multicaulis</i>	Vielstängelige Sumpfsimse	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Rhynchospora alba</i>	Weißes Schnabelried	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Carex lasiocarpa</i>	Faden-Segge	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Rhododendron tomentosum</i>	Filziger Rhododendron	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Juniperus communis</i>	Gewöhnlicher Wacholder	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Drosera intermedia</i>	Mittlerer Sonnentau	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Drosera rotundifolia</i>	Rundblättriger Sonnentau	2
Moose	<i>Sphagnum contortum</i>	Gedrehtes Torfmoos	1*
Moose	<i>Fossombronina foveolata</i>	Fossombronina foveolata	2
Moose	<i>Drepanocladus polygamus</i>	Vielblütiges Goldschlafmoos	2
Moose	<i>Sphagnum teres</i>	Rundes Torfmoos	3*

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Moose	<i>Sphagnum papillosum</i>	Warziges Torfmoos	3*
Vögel	<i>Anas crecca</i>	Krickente	1
Käfer	<i>Hydroporus scalesianus</i>	Winziger Schlammschwimmkäfer	1
Libellen	<i>Coenagrion pulchellum</i>	Fledermaus-Azurjungfer	2
Libellen	<i>Somatochlora flavomaculata</i>	Gefleckte Smaragdlibelle	2
Libellen	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	Große Moosjungfer	2*

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet ist Nahrungshabitat für den Fischotter (*Lutra lutra*) und den Wolf *Canis lupus*), Jagdhabitat für das Große Mausohr (*Myotis myotis*) und die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) sowie Reproduktionshabitat für die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*).

Das Gebiet beinhaltet drei Lebensraumtypflächen für Waldkiefern-Moorwälder und Feuchte Heiden. Als Besonderheiten wurden hierbei Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*), Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Glocken-Heide (*Erica tetralix*) (atlantische Art) und Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) festgestellt.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50.000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 4: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
(Kiefern-)Birken-Stieleichenwald	37,3	100

Das Gebiet wäre von Natur aus durch Pfeifengras-(Kiefern-)Birken-Stieleichenwäldern sowie Waldkiefern-Moorwälder (feuchte Bereiche) geprägt, die teilweise in offene Zwischen- und Niedermoore übergehen würden.

Der von Kiefern dominierte Bestand bildet eine Grundlage für die Etablierung der potentiellen natürlichen Vegetation, wobei diese Entwicklung auf Grund des Mangels an alten Stieleichen bzw. anderen standortheimischen Laubbaumarten verzögert abläuft.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Das Betreten des NWE 10-Komplexes Spiesk ist im Bereich der Kernzone des Biosphärenreservates durch die Biosphärenreservatsverordnung verboten. Auch für die Besichtigung des südlich der Kernzone liegenden Bereiches gilt: Mit der Einstellung der Bewirtschaftung und dem zunehmenden Alter der Bäume treten naturbedingte Gefahren vermehrt auf. Dazu zählen u.a.: Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und unkontrollierte Baumstürze. Daher ist Ihre Achtsamkeit als Waldbesucher gefordert